



JEAN-MARIE LOVEY
ÉVÊQUE DE SION – BISCHOF VON SITTEN

Avenue de la Tour 12 – CP 2124 – CH-1950 Sion 2
Tél. 027 / 329 18 18
e-mail : jmeveque.sion@cath-vs.org

Es gilt die französische Version

Pressekonferenz AUDIT 11. Juni 2024

Begrüssung

Betrachtungen zur Geschichte:

Ich erzähle niemandem etwas Neues – und vor allem nicht den heute hier anwesenden Medienprofis –, wenn ich sage, dass es Themen gibt, die leichter als andere auf die Titelseiten der Medien gelangen. Oder die, auch wenn sie nicht die Titelseite erreichen, als erwartete Folgen einer Serie aufgegriffen werden, die nun im Fernsehen läuft.

Das Thema sexueller Missbrauch ist zu ernst, um es lediglich als fortlaufende Serie zu behandeln. Ich sage dies als Reaktion auf wiederholt gehörte Äusserungen von Personen, die keinen Hehl aus den Absichten machen, die sie anderen unterstellen. Wenn Ideologie oder Polemik drohen, die Kontrolle zu übernehmen, ist es ratsam, sich davon zu distanzieren.

Am 12. September 2023 wurde im Rahmen einer Pressekonferenz der Bericht zum Pilotprojekt zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts veröffentlicht. Die Studie und der Bericht wurde von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) sowie der Konferenz der Ordensgemeinschaften und anderer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens in der Schweiz (KOVOS) in Auftrag gegeben.

Am folgenden Tag, dem 13. September, fand hier im Bischofshaus eine Pressekonferenz statt, 24 Stunden nachdem wir den Bericht zur Kenntnis genommen hatten. Anschliessend arbeiteten wir mit den Mitgliedern des Bischofsrats an der Analyse des Berichts und verfolgten die Reaktionen in den Medien. Das Bistum - d.h. der Bischof, ich und der Bischofsrat – entschied daraufhin, eine unabhängige externe Prüfung zum Thema Missbrauch im Bistum in Auftrag zu geben. Diese Entscheidung basiert auf den Ergebnissen der Pilotstudie und den Aussagen von Missbrauchsoptionen, die in Radio- und Fernsehsendungen zu Wort gekommen sind. Ein solches Audit durch eine unabhängige externe Firma gewährleistet Glaubwürdigkeit in diesem hochsensiblen Kontext.

Das Pflichtenheft des Auditors und der Umfang seiner Arbeit wurden Ihnen von Herrn Haefliger, Hauptredner der Kanzlei Vicario Consulting, vorgestellt.

Ich danke Herrn Haefliger und seinen Partnern für die geleistete Prüfungsarbeit. Die Mitglieder des OR schliessen sich meinem Dank an, um die Ernsthaftigkeit und den Umfang der ausgeführten Arbeit anzuerkennen.

Auch wenn diese Prüfung kein vollständiges Bild davon geben kann, wie das Bistum Sitten mit Missbrauchsfällen im kirchlichen Umfeld umgegangen ist, haben wir - und Herr Haefliger wird dies noch näher erläutern - eine wichtige Grundlage für die Festlegung von Leitlinien für künftige Massnahmen geschaffen.

Auf dieser Basis hat der OR sich mit der Zukunft befasst und Wege erarbeitet, die Ihnen in Form eines „Aktionsplans“ von Generalvikar Pierre-Yves Maillard und Domherr Paul Martone vorgestellt werden.

Diese Leitlinien - ihre Ausarbeitung, ihre Entscheidung und ihre Umsetzung - sind die beste Frucht, die aus der Arbeit des Audits gezogen werden kann. Und daran machen wir uns jetzt. Denn die Analyse der Vergangenheit ist nur dann sinnvoll, wenn sie den Aufbau einer besseren und abgestimmteren Zukunft ermöglicht. Ich begrüsse diese Prüfung daher als ein wertvolles Arbeitsinstrument für die Aufarbeitung von Missbrauch; ein Instrument, das es uns ermöglicht, die so wichtigen Wege noch besser zu markieren, wie die der:

- Pflicht zur Gerechtigkeit und Wiedergutmachung? (Ansatz einer wiederherstellenden Gerechtigkeit).
- Eines professionelleren Zuhörens und einer professionelleren Begleitung.
- Von einer aktiven Prävention (Universitätsdiplom: Missbrauch und Fürsorge).

Wiedergutmachung: «Es muss alles unternommen werden, um den Schaden, der den Opfern zugefügt wurde, so weit wie möglich wiedergutzumachen und ihnen zu helfen, sich wieder aufzubauen. Dazu gehört auch, den Nährboden für Missbrauch und dessen Straflosigkeit auszurotten. Dieser Schritt erfordert, dass die Kirchenbehörden demütig ihre Verantwortung für die in der Kirche begangenen Fehler und Verbrechen anerkennen. Angemessen dem Ausmass dieses Übels beinhaltet dies einen Weg der Reue, der nicht in wenigen Tagen oder Wochen konzipiert und beschritten werden kann»¹.

Wiederherstellende Gerechtigkeit

Jean-Marc Sauvé schreibt in seiner Einleitung zum Bericht *de la Commission Indépendante sur les Abus Sexuels dans l'Eglise (CIASE)* ...: «Es kann keine gemeinsame Zukunft geben ohne eine Arbeit der Wahrheit, der Vergebung und der Versöhnung, und zwar sowohl für die Kirche als auch für die zivilen Institutionen. Die Kommission hat versucht, zur Wahrheitsarbeit beizutragen. Es ist an der Kirche, sie aufzugreifen und fortzusetzen, um das Vertrauen der Christen und den Respekt der Gesellschaft, in der sie eine wichtige Rolle spielt, wiederzuerlangen. Es ist zwingend notwendig, ein Bündnis wiederherzustellen, das schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.»

Autorität und Macht!

Die Prüfung zwingt mich dazu, tief über die Frage von Autorität und Macht nachzudenken.

In den meisten Fällen von sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld wird der grosse, böse Schuldige, der systematisch benannt wird, als Machtmissbrauch identifiziert. Das Audit ist Teil einer Reihe von Massnahmen, mit denen versucht wird zu verstehen, was den Missbrauch ermöglicht hat und warum er durch Vertuschung weitergedeckt wurde, anstatt ihn durch Bestrafung der Täter zu stoppen. Auch wenn das Hauptziel der Prüfung nicht darin bestand, diesen Machtmissbrauch aufzudecken, müssen wir uns dennoch mit den Feststellungen, die sich daraus ergeben, auseinandersetzen.

Diese werden uns Aufschluss darüber geben, welche Mittel wir einsetzen wollen, um Missbrauch jeglicher Art einzudämmen.

¹ Bericht der CIASE, p. 4.

Die Erkenntnisse des Audits halten uns in einer heilsamen Demut. Wir müssen anerkennen, dass wir nicht alles richtig gemacht haben, dass wir das Leid der Opfer heruntergespielt haben und dass wir in Katechese und Predigt zu lange Barmherzigkeit und Gerechtigkeit voneinander getrennt haben, auf die Gefahr hin, uns den vernichtenden Vorwurf des Paulus an die Römer einzuhandeln: «Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.» (Röm 1,18).

Die grösste Herausforderung besteht in einer tiefgreifenden Veränderung, die theologisch als Bekehrung bezeichnet wird. Es geht um die Bekehrung der Menschen, Strukturen und Institutionen. Andernfalls werden all die Berichte, Audits und Missionen wenig bewirken. Es geht darum, zu akzeptieren, dass ein anderer uns bekehrt, und dieser andere, Jesus Christus, nimmt auch das Gesicht der Opfer an. Deshalb kommt unsere Bekehrung genauso und mehr von ihnen als von unserem eigenen Handeln. Andernfalls würden wir uns immer noch die Fähigkeit zuschreiben, den Missbrauch zu beherrschen, ihn auszumerzen und alles zu regeln; das ist ein weiterer Machtmissbrauch! Wir sind nicht und die Kirche ist kein Ort der Macht, kein Weltkonzern, der über Körper und Geist herrscht.

Ich leihe mir das Schlusswort von Bernanos durch seine überraschende Forderung: «Die Kirche braucht keine Kritiker, sondern Künstler.» Der Künstler fürchtet weder den Widerspruch noch die Problematik dieser Welt. Er riskiert seinen Blick auf die Schönheit der Welt, aber auch in der Betrachtung unserer Fehler und unseres Verfalls, die immer die Folgen unserer «Verarmung des Lebens» sind. Bernanos, der Künstler für die Kirche forderte, wusste, dass man die Laster der Kirche nur reformieren könne, wenn man sie für mehr Leben und Schöpfung öffnet.

Unser Papst hat den Namen Franziskus in Anlehnung an den Künstler der Entbehrung und der Demut und den Dichter angenommen, um über die Körper und Seelen in ihren Irrungen und Wirrungen wie auch in ihren Sehnsüchten zu wachen, statt sie zu beherrschen.²

Das ist der Horizont des Engagements unserer Diözesankirche bei der schwierigen und schmerzhaften Behandlung des Themas Missbrauch.

+ Jean-Marie Lovey crb
Bischof von Sitten

² Vgl. Kommentar von Frédéric Boyer, in *La Croix* Hebd. 27. 11.2022.